Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 20½ Ngr., durch die Post 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Auflage: 24000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Angenommen Marienstraße 13 angenommen bis Vorm. 9 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Anstandige Annoncen-Anträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. 5 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 134. Neunzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Donnerstag, 14. Mai 1874.

Politisches.

An der Themse wie an der Donau haben die Minister des Auswärtigen ihren Parlamenten gegenüber zugestanden, daß der Friede Europa's vor Kurzem eine Zeit lang bedroht war und daß Englands wie Oesterreichs Bemühungen die Erhaltung des Friedens bewirkten. Damit fällt ein wenig erfreuliches Licht auf die als „Bürgschaften" des Friedens gepriesenen Zusammenkünfte der Monarchen Europa's, auf die Reise Victor Emanuels nach Berlin, Franz Josephs nach Petersburg und das Gleiche gilt möglicherweise von der Rundreise des Zaren über Berlin, Stuttgart und Amsterdam nach London. Es gehört zu den charakteristischen Erscheinungen unserer Tage, daß die Völker Europa's ganz zufällig nach einer Reihe von Monaten erfahren, daß über ihre Häupter hinweg zu einem gewissen Zeitpunkte die mächtigsten Monarchen ernstlich erörtert haben, ob die Umstände günstig lägen, Europa mit wildem Waffenlärm zu erfüllen. Wenn Oesterreich und England ihre Stimmen kräftig genug erhoben, um diese traurige Chance zu vertagen, so verdienen sie Dank und Anerkennung von allen friedliebenden und ehrlichen Männern.

Oesterreichs Kanzler Andrassy folgert aus der beklagenswerthen Stellung, die dem europäischen Frieden angewiesen ist: auf einem Pulverfasse zu sitzen, zu dem zwei Lunten führen — er folgert, daß Oesterreich, um gegebenen Falls seinen Nachbarn nicht blos ein platonischer Liebhaber, sondern ein werthvoller Bundesgenosse zu sein, ein starkes Heer besitzen müsse. Er wehrt sich also mit dem Reichskriegsminister Kuhn gegen zu tiefgreifende Abstriche am Militärbudget. Letzterer rief aus, daß nur über seine Ministerleiche der Weg zu solchen Abstrichen führe. Hingegen hat er sich damit einverstanden erklärt, daß er wenigstens keine Nachtragsforderungen zum Militärbudget einbringen werde. Man muß, beim Mars! heutzutage schon seelensfroh sein, wenn ein Kriegsminister unseres Erdtheils die enormen Militärbewilligungen, die er erhält, wenigstens nicht eigenmächtig überschreitet. Gegen ausgedehntere Beurlaubungen führte Baron Kuhn an, daß er zwar jährlich 95,000 Rekruten einstelle, aber das Gros davon aus Ländern und Völkerschichten, in denen jede Schulbildung mangele, Leute, die er erst beim Militär zu Menschen machen müsse, die er nicht unter 3 Jahren von den Fahnen entlassen könne. Die Ungarn würden gern bei ihrer Honvedarmee namhafte Ersparungen machen, da ihnen dieses nationale Spielzeug doch zu theuer kommt, wenn ihnen ihre früheren Minister nicht ganz abscheuliche Contracte aufgehalst hätten. So wurde in Pest eine Waffenfabrik errichtet, deren Eigenthümer sich nicht eher zu der Erfindung verstand, als bis ihm nicht contractlich die jährliche Abnahme von 30,000 Honvedgewehren zu einem Preise garantirt wurde, der höher ist, als Baron Kuhn für seine Gewehre in anderen Waffenfabriken bezahlt. Aehnlich ist es mit den Monturfabriken u. dergl., so daß alle Herabminderungen der Honvedcadres nicht den dauernden Aderlässen jener nichtswürdigen Contracte wehren können.

Vorüber sind der französischen Nationalversammlung die Osterferien; am Dienstage begannen die Vorstellungen im Schloßtheater zu Versailles aufs Neue. Ein Spektakelstück soll aufgeführt werden. Zersprengt ist durch die Lilienritter und die Bonapartisten die bisherige Majorität, die dem Herzog Mac Mahon zum Septennat und dem Herzog von Broglie zum Ministerpräsidenten verhalf. Die Legitimisten werden sich — die Unmöglichkeit einsehend, Heinrich von Bourbon auf den Thron zurückzuführen — jedem Versuche widersetzen, die Gewalten Mac Mahons constitutionell zu organisiren; auch die Bonapartisten sind es müde, sich von den Orleanisten narren zu lassen. Lieber verbinden sich beide Parteien mit der radikalen Linken, um eine Auflösung der Nationalversammlung und Neuwahlen herbeizuführen. Dies zu verhindern, wird sich das Kabinet Broglie's mehr auf das linke Centrum stützen und trotz aller Lärmscenen, alles Tobens, aller Ueberraschungen und Declamationen die Dauer der Republik unter dem Präsidium Mac Mahons während der jetzt angerissenen 7 Jahre verfassungsmäßig sicherstellen.

Der Zaar ist auf dem Ausfluge zu seiner nach England verheiratheten Tochter, durch Holland gekommen. Mit einer gewissen Rührung wird er vermuthlich das Land betreten haben, in dem einst sein Vorfahr, der „große" Peter, zu Saardam die Zimmermanns-Axt schwingen lernte, um Rußland eine Flotte zu schaffen. Leider dauert der Aufenthalt des Herrn aller Reußen in dem von einem wohlhabenden, freidenkenden und intelligenten Bürgerstande bewohnten Holland noch kürzer als in dem ähnliche Erscheinungen bietenden England, als daß man hoffen dürfte, er werde Zeit finden aus einem Studium der Volkscharaktere und Sitten, heilsame Entschlüsse für die zahllosen Völkerschaften seines Scepters heimzutragen. Auch scheint es, als ob die Engländer, denen der „weiße Tzaar" heuer der Löwe der Saison ist, wie voriges Jahr seine Jammerhaftigkeit der Schah von Persien, ihren Zug der Loyalität in förmliche Unterwürfigkeits-Purzelbäume umkehren wollten. Die ehrsamen Krämer zu Gravesend, woselbst der Zaar landen wird und die der Londoner City werden die glänzendsten Feste veranstalten. Fällt doch dabei für einen Mayor vielleicht ein Stanislaus-Orden 16. Classe oder der Ritterstand für einen Alderman ab, der dann vor seinen biedern, ehrlichen Schuster- oder Schneidernamen Brown, Smith oder Robinson stolz ein „Sir" schreibt.

Nur Zustimmung wird der Beschluß des preußischen Abgeordnetenhauses finden, die Zins-Garantie des Staates für eine Prioritäts-Anleihe der Nordbahn bis zur Höhe von 5 Millionen zu verweigern. Lasker sagte deutlich genug, der Staat solle sich hüten, die Zins-Garantie für ein lüderlich und mit nichtsnutzigem Leichtsinn begründetes Unternehmen zu übernehmen. Es ist nur zu verwundern, daß der Staatsanwalt Tessendorf in Berlin, der neuerdings eine sehr bemerkenswerthe Energie gegen die Wühlereien der Socialdemokraten entwickelte, keinen Grund zum Einschreiten findet, wenn von der Tribüne des preußischen Abgeordnetenhauses jenes Bahn-Unternehmen als betrügerischer Bankerott offen bezeichnet wird, bei dem es eigenthümlich klingt, wenn ihm der Staat mit seinem Credit beispringen wollte.

Locales und Sächsisches.

— Heute Abend 6 Uhr 20 Min. werden JJ. MM. der König und die Königin, sowie JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Georg mit ihren Kindern nach Jahnishausen abreisen, und in den nächsten Tagen wieder nach hier zurückkehren.

— Ihre Majestät die Königin-Wittwe Marie hat vorgestern ihre Weinbergs-Villa bei Wachwitz bezogen.

— Die königliche Wasserbau-Direction hat, wie sie uns mittheilt, gestern Mittwoch, Nachmittags 2½ Uhr, von der Statthalterei zu Prag folgendes Telegramm erhalten: „Nach Telegrammen aus Krumau, Budweis, Pisek und Hohenelbe, Wasser der Moldau und Elbe in bedrohlichem Steigen. Vorsicht nothwendig!"

— Ein neues k. Decret, welches dem Landtage zugegangen, überträgt die seither aus der Staatskasse bestrittene Unterstützung bedürftiger Familien von zum Dienste einberufenen Mannschaften der Reserve, Ersatzreserve und Landwehr den künftigen Bezirksverbänden.

— Landtag. In der gestrigen Sitzung der 1. Kammer wurde über das Budget des Ministeriums des Innern verhandelt. Ref. Seiler eröffnete die Debatte mit einigen auf die Gehaltserhöhungen der Beamten bezüglichen Worten. Man trat sofort in die Specialdebatte. Abg. Meinhold plaidirte bei Pos. 21 b (die künftigen Amtshauptmannschaften betr.) für die Errichtung einer solchen in Crimmitzschau, v. Metzsch wünschte zu wissen, weshalb die projectirte Amtshauptmannschaft von Adorf nach Oelsnitz verlegt worden sei und bedauerte, daß von der 2. Kr. die Amtshauptmannschaften auf 25 herabgesetzt worden seien, jedenfalls nicht im Interesse der Bevölkerung. Minister v. Nostitz erklärte, es könnten ja Delegationen nach Crimmitzschau von Zwickau gesandt werden; die Wahl von Oelsnitz empfehle sich aus finanziellen Gründen. v. Schönberg bekämpft den Beschluß der andern Kr., den Amtshauptleuten nicht 1000 Thlr. für einen zweispännigen Wagen, sondern nur ein Berechnungsgeld zu bewilligen. Den Grund, daß der zweispännige Wagen zu sehr aristokratisch wäre, widerlegt er, da Mancher im Zweispänner fuhre, ohne Aristokrat zu sein (Heiterkeit). Eine ziemlich lebhafte Debatte fand bei Pos. 22 (für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke), 16,000 resp. 23,000 Thlr. zu bewilligen, statt. Die 2. Kr. hatte diese Summe um je 10,000 Thlr. erhöht, die Deputation blieb bei der Regierungsvorlage stehen, während Seiler den Beschluß der 2. Kammer befürwortete, indem er, besonders auf die Landwirthschaft Bezug nehmend, hervorhob, wie weit Sachsen besonders hinsichtlich der Viehzucht zurückgeblieben. Er wurde dabei secundirt von von Metzsch, welcher zugleich das von ihm präsidirte Landesculturcollegium in Schutz nahm und vom Minister von Nostitz, der in Aussicht stellte, daß falls der Seiler'sche Antrag fiele, die Regierung Budgetüberschreitungen vornehmen müsse. Für den Deputationsvorschlag traten von Criegern aus constitutionellen, Rülke aus finanziellen Gründen ein; Graf Rex meinte, die Landwirthschaft bedürfe bei der hohen Stufe, die sie in Sachsen errungen, keiner Unterstützung. Nach einigen weniger bedeutenden Auslassungen nahm die Kammer die auf 33,000 beantragte Erhöhung der Forderung zur Beförderung der Landwirthschaft mit 16 gegen 15 Stimmen an, dagegen standen bei der Beförderung der Gewerbe (26,000 Thlr.) die Stimmen (die Schuld lag an Seiler, welcher aus Versehen gegen seinen eigenen Antrag gestimmt hatte) und muß deshalb in nächster Sitzung eine neue Abstimmung stattfinden. — Für die Handelsschulen wurden 3000 Thlr. bewilligt. Die Deputation hatte sich gewundert, daß der reiche Kaufmannsstand in Leipzig und Chemnitz nicht selbst eigne Schulen errichte und im Berichte durchblicken lasse, daß diese Position bald verschwinden möge. Bürgermeister Müller trat warm für die treffliche Chemnitzer Handelsschule ein und berichtigte die Deputationsansicht, daß der Chemnitzer Handelsstand reich sei. — Bei der Berathung der Forderung betreffs der Generalcommission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen ergriff Bürgermeister Hirschfeld das Wort und frug, ob dieser General-Commission, da sie jetzt nicht mehr so viel zu thun habe, nicht die Expropriationssachen unterstellt werden könnten. Der Staatsminister hielt dies für unausführbar. Bei der Position wegen Berichtigung der Wasserläufe wurde auf Befürwortung des Ministers vom Antrag der Deputation, die Gehälter der Inspectoren gegenüber der 2. Kr. herabzusetzen, abgesehen und der Beschluß derselben angenommen. Bei der Gensdarmerie-Positions-Berathung befürwortete ein in der Lößnitz wohnendes Mitglied der Kammer die Petition einer größeren Anzahl von Gutsbesitzern daselbst um Anstellung eines zweiten Gensdarmen; von dem Redner wurde drastisch dargestellt, wie in dortiger Gegend, wo man selten von einem Sicherheitsorgane etwas wahrnehme, das Vagabondenwesen um sich griffe. Auch der am grauen Zug Sonntags in Radebeul und der Weintraube stattfindende Tumulte wurde gedacht, wo auch mitunter Stubldeine sich à la Tölcke einmischen, bei denen sich aber niemals ein Gensd'arm zeige. Vom Regierungstisch wurde Abhilfe verheißen. Bei der Position über die Dresdner Polizeidirection wurden entgegen der Ansicht der 2. Kammer statt 25 Gensd'armen 50 bewilligt, nachdem Hirschberg, Oberbürgermeister Pfotenhauer, Graf Rex und Seiler gesprochen, die beiden Letzteren den Sicherheitszustand doch etwas gar zu Grau in Grau malend. Die übrigen Ansätze bis Position 26c wurden ohne Debatte genehmigt, gemäß den Beschlüssen der 2. Kammer. Die von der letzteren bewilligten 8000 Thlr. für Unterstützungen an Aerzte in ärmeren Gegenden, wo sich diese Herren bekanntlich niemals gern niederlassen, wurden trotz Befürwortungen des Regierungs-Commissars auf 6000 Thlr. herabgesetzt. — Die 2. Kammer setzte nach dem „Dr. J." die Specialberathung des Einkommensteuergesetzes fort. Als Norm für die Einschätzung bei feststehenden Einnahmen wurde nicht dreijähriger Durchschnitt, sondern der einjährige volle Betrag angenommen. Bezüglich der Form der Steuerausschreibung wurde beschlossen, daß durch jedes Finanzgesetz bestimmt werden soll, wie vielfach die einfachen Sätze (Simpla) zur Erhebung kommen sollen. Ueber diese Sätze selbst, welche die Deputation nach einer von 1 zu 2½ aufsteigenden, mit 9600 Mark die Normalhöhe erreichenden Scala aufgestellt hat, entspann sich eine längere Discussion. Abg. Walter bekämpfte dieses System der Progression vollständig und Abg. Krause wenigstens insofern, als derselbe bei einem Einkommen von 1000 Thlr. an die Progression aufhören lassen wollte. Staatsminister Frhr. v. Friesen erklärte sich zwar mit dem Princip der Progression einverstanden, hätte es aber lieber gesehen, wenn die Aufstellung der Scala bis dahin aufgeschoben worden wäre, wo das Einschätzungswerk vollendet wäre und ein klares Bild davon gegeben hätte, wie sich die Steuer auf die einzelnen Steuerklassen vertheile. Die Kammer genehmigte die von der Majorität der Deputation vorgeschlagene Scala mit 60 gegen 12 Stimmen.

— Der neue Sommerfahrplan der sächsisch-böhmischen Dampfschifffahrt ist soeben ausgegeben worden und tritt vom nächsten Sonntag an in Kraft. Es vermehren sich nach demselben die täglichen Fahrten stromaufwärts auf die Zahl von 16. Diejenigen Dampfschiffe, welche nicht an allen Stationen landen, sind kenntlich durch eine an der Kapitänsbrücke angebrachte rothe Fahne.

— Nach dem Ergebniß der bisherigen Inscription dürfte sich die Frequenz an der Leipziger Universität gegen das letzte Semester wiederum steigern, da bis jetzt zusammen 714 abgegangen, dagegen 733 neu aufgenommen worden sind, die Inscription selbst aber noch nicht geschlossen ist.

— Am Montag Abend kehrten zwei hier in Arbeit stehende Zimmerleute nach ihrer Heimath, dem Dorfe Briesnitz, von der Arbeit zurück. Als dieselben nach 8 Uhr in die Nähe dieses Dorfes kamen, trat ihnen ein Troß von 4 jungen Burschen, wahrscheinlich Bahnarbeiter aus dem Dorfe, bei der Schänke in den Weg und insultirten die Männer durch Schimpfereien und Anrempeln derart, daß dieselben sich endlich ihrer Haut wehrten und den einen der Strolche dingfest zu machen suchten. Der Uebermacht weichen müssend und ohne sonstige Hilfe, mußten die unschuldig dazu kommenden Männer die härtesten Insulten und Schläge erdulden, ohne daß es sofort möglich war, die niederträchtigen Kerle festzunehmen und ihrer wohlverdienten Bestrafung entgegenzuführen. Glücklicherweise kamen zuletzt noch andere Leute hinzu, welche die hartbedrängten Zimmerleute befreiten, auch zufällig den einen der nunmehr Reißaus nehmenden Lümmel seiner Person und Namen nach erkannten, so daß es hoffentlich gelingen wird, diese rohen Menschen zur verdienten gerichtlichen Bestrafung heranzuziehen.

— Gestern Vormittag verweilten 13 blau gekleidete Gefangene unter gehöriger Bewachung auf dem hiesigen böhmischen Bahnhofe. Wie man hörte, kamen dieselben von Sachsenburg bei Frankenberg und wurden in Folge der neuerdings eingetretenen Veränderungen bezüglich unserer Landesanstalten in die Correctionsanstalt nach Hohnstein überführt. Dieselben fuhren mit dem ½10 Uhr Vormittags hier abgehenden Zuge weiter nach ihrem Bestimmungsort.

— Wie wir hören, wäre es der Behörde bereits gelungen, den Dieb zu ermitteln, der nach einer Mittheilung in der gestrigen Nummer dieses Blattes einen Schaukasten mit Uhrketten u. s. w. auf der Hauptstraße gestohlen hat. Er scheint den Kasten zunächst in das große Gehege geschafft und dort erbrochen zu haben. Bekanntlich wurde er auch an gedachtem Orte erbrochen aufgefunden. Der Dieb soll ein aus der städtischen Arbeits-Anstalt entsprungener Insasse sein.

— Bei dem Holen von Essen für die Gefangenen des hiesigen Bezirksgerichts in der städtischen Speise-Anstalt, Am See, ist gestern Mittag einer der Strafgefangenen, welcher unter Aufsicht mit dazu verwendet worden war, in einem unbewachten Augenblick entsprungen und nicht wieder erlangt worden.

— Vor einigen Tagen engagirten drei Herren eine auf dem Postplatze haltende Droschke zu einer Fahrt nach Brießnitz. Unterwegs plötzlich ließen die Herren den Wagen halten, stiegen aus demselben aus und empfahlen sich dem Kutscher, ohne Bezahlung für die Fahrt zu leisten. Natürlich war damit der Kutscher nicht zufrieden, er ging den Herren, die sich bereits entfernt, eine Strecke Wegs nach, um sie an die Erfüllung ihrer Zahlungsverbindlichkeit zu mahnen; kaum aber, daß er ihnen zu nahe gekommen, schlug der eine derselben ihn mit seinem Stocke über den Kopf, so daß ihm das Blut sofort über das Gesicht herablief und er fast besinnungslos zu Boden stürzte. Darüber hatten die Passagiere das Weite gefunden.

— In der vorvorigen Nacht mußte der Führer eines Düngerwagens wegen Geisteskrankheit nach dem Krankenhause geschafft werden. Der Mann hatte in der Seestraße die Aufmerksamkeit Vorübergehender durch sein auffälliges Gebahren auf sich gelenkt und später, als man ihn ausfrug, durch seine Antworten seinen Geisteszustand zu erkennen gegeben. Bis gestern Mittag war noch nicht festgestellt, wer der Mann war, und wem das zweispännige Geschirr gehört, das er geführt hat.

— Vortrag über Preßhefe! Von der bedeutenden Anerkennung, welche Herr Leopold Dattner mit seinen Vorträgen über Preßhefe-Erzeugung in Wien, Berlin und Breslau gefunden, angespornt, wird er auch hier morgen Nachmittag 4 Uhr in Braun's Hotel einen Vortrag halten. Seine Methode, Preßhefen zu erzeugen, hat von verschiedenen Fachleuten Beachtung gefunden und ist von Akademieen acceptirt worden.

— Die letzte Monatsausstellung der Gartenbaugesellschaft Feronia war leider nicht so beschickt, wie man es in diesem Monat erwarten konnte; das trübe und kalte Wetter hatte sehr nachtheilig gewirkt. Die reiche und schöne Sammlung blühender Stauden von Richard Müller erhielt den 1. Preis; um so mehr freut man sich über eine derartige Erscheinung, da gute Stauden immer mehr aus unseren Gärten verschwinden. Besonders gewarnt zu werden verdienen Primula japonica, Pr. cortusoides amoena, Cypripedium Calceolus, Pulmonaria sibirica. Die mit dem zweiten Preis gekrönten Cineraria hybrida von Ernst Braun zeigten von sehr guter Cultur. In der darauf abgehaltenen Hauptversammlung nach Erledigung mehrerer gärtnerischer Fragen drückte man allgemein seine Verwunderung darüber aus, daß die dermalige Eingabe der Feronia an den Stadtrath zu Dresden, die Verbesserung der städtischen Anlagen betreffend, in der darauf bezüglichen Sitzung der Stadtverordneten gar nicht zur Vorlage gekommen, während dieselbe doch ziemlich genau und gewissenhaft ausgearbeitet war. Sehr lebhaft wurde die Frage über das Fortbestehen einer Gärtner-Fortbildungs-Anstalt am hiesigen Platze erörtert, welche allgemeines Interesse erregte.

— Täglich füllen sich die Räume des Gewerbehaussaales mit dem gewähltesten Publikum, um an der Stelle, wo im Laufe der Wintersaison die unvergleichlichen Harmonieen eines Beethoven, Mozart, Mendelssohn, Schubert ꝛc. von der königl. Kapelle in erhabenster Form, von dem Mannbeldt'schen Musikchore im feinen Style zu Gehör gelangten, nunmehr den Alpen- und Natur-Melodieen der Tiroler Sängerfamilie Ludwig Rainer zu lauschen. Der Senior Rainer, eine edle Gestalt mit würdi-